

Les cartes de la Suisse de Gilg Tschudi et Gérard Mercator

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **5 (1950)**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die zweite Tschudikarte, wie WEISZ behauptet⁵! Denn die von MERCATOR herausgegebenen Schweizer Karten sind in jeder Beziehung, was Anlage, Einzelheiten, Ortsnamen, Gewässer usw., anbelangt, von den Darstellungen TSCHUDIS vollständig unabhängig, wovon sich jedermann mit Leichtigkeit selbst überzeugen kann. Zweifellos hat MERCATOR die Arbeiten von MURER und SCHÖPF verwendet. Die gesamte Situation und Beschriftung des Zürich- und Bernbiets stimmen bei MERCATOR genau mit den entsprechenden Gebieten MURERS und SCHÖPFS überein. Außerhalb des Zürichbiets und alten Bernbiets weisen die Mercatorkarten plötzlich Leere auf und sind weniger genau, was besonders beim Vierwaldstättersee, bei Uri und beim Glarnerland festzustellen ist. Man beachte diesbezüglich besonders das thurgauische Gebiet, das neben dem auf MURER sich stützenden, mit Namen übersäten Zürichbiet leer erscheint. Im Gegensatz zu diesen feststehenden Tatsachen weist TSCHUDIS zweite Karte just im Gebiet des Vierwaldstättersees, des obern Zürichseegebietes und des Glarnerlandes größere Genauigkeit und Reichhaltigkeit auf als die Karten MERCATORS. Das alte Bernbiet mit dem Waadtland und dem Aargau aber ist bei TSCHUDI äußerst dürftig und primitiv. Die detailarmen Gebiete hat MERCATOR der alten Tschudikarte von 1538 beziehungsweise 1560 entnommen. CHRISTOPH MURERS⁶ Karte von 1582 wird er kaum gekannt haben.

Aus diesen Feststellungen geht hervor, daß MERCATOR sich der zweiten Tschudikarte nicht bedient haben kann; denn die Gebiete, die bei TSCHUDIS zweiter Karte Fortschritte aufweisen, sind bei MERCATOR mangelhaft, und umgekehrt. Somit können die Karten MERCATORS nicht auf die zweite Tschudikarte zurückgeführt werden; sie sind zu verschieden voneinander. Eine sogenannte Tschudi-Mercator-Karte gibt es nicht und kann es auch nicht geben, was jedermann auf der beiliegenden Wiedergabe der «Mappa» TSCHUDIS von ungefähr 1565 durch Vergleich mit den Karten MERCATORS nachprüfen kann⁷. Die Mercatorkarte der Südschweiz sodann, die WEISZ in seinem Buch als Nr. 75 verkleinert abbildet und mit der Anschrift versieht «nach der Zeichnung GILG TSCHUDIS», kann nicht auf diesen zurückgehen; denn, wie schon dargelegt, lassen sich keine neueren Darstellungen der Südschweiz von TSCHUDIS Hand nachweisen.

Mit diesen Darlegungen und mit der Herausgabe der zweiten, unvollendet gebliebenen und weder veröffentlichten noch nachgezeichneten zweiten Schweizer Karte TSCHUDIS hoffe ich Klarheit in ein bisher ungelöstes Problem der älteren Kartographie der Schweiz gebracht zu haben.

⁵ WEISZ sagt op. cit. S. 92: «Wer die Tschudischen Karten in der Stiftsbibliothek in St. Gallen gründlich prüft, muß zu der unerschütterlichen Gewißheit gelangen, daß MERCATORS Vorlage auf dieser reichen Sammlung TSCHUDIS beruhte.» Weiter: «Erst ein Vergleich der Amsterdamer Karten (das heißt MERCATORS) mit dem St.-Galler Material ergibt eine restlose Identität und führt zur Abklärung der Urheberschaft.» Ferner: «Die Hauptsache steht fest, die bewunderungswürdigen Spezialkarten MERCATORS stellen bis auf Thurgau und St. Gallen die vollständige zweite Schweizer Karte GILG TSCHUDIS dar, die er in dreißigjähriger Arbeit geschaffen.»

⁶ Sohn des JOST MURER.

⁷ Diese Schweizer Karten MERCATORS sind bei WEISZ auf den Tafeln 72 bis 76 verkleinert abgebildet.

LES CARTES DE LA SUISSE DE GILG TSCHUDI ET GÉRARD MERCATOR

La Stiftsbibliothèque de St-Gall possède le dessin original d'une carte de la Suisse de EGIDIUS (GILG) TSCHUDI, qui, en comparaison avec sa première carte de 1538, représente en général un progrès. Elle doit être identique avec la «mappa» qu'il mentionne dans sa lettre à Simmler de 1569. Cette nouvelle carte, probablement de 1565 environ, n'a jamais été ni publiée ni copiée, car tout point d'appui manque. Il n'est pas possible que MERCATOR l'ait pris pour base pour ses cartes de la Suisse de 1585, comme il a été prétendu, car la carte de TSCHUDI et celles de MERCATOR sont trop différentes l'une de l'autre. Il n'existe donc pas de carte ainsi dite TSCHUDI-MERCATOR.

LE CARTE DELLA SVIZZERA DI GILG TSCHUDI E GERARDO MERCATOR

Nella Stiftsbibliothek di San Gallo si trova il disegno originale di una carta della Svizzera di EGIDIO (GILG) TSCHUDI che, comparando colla sua carta del 1538, presenta in generale un progresso. Senza dubbio è identica colla «mappa» da TSCHUDI menzionata nella sua lettera a SIMMLER del 1569. Questa nuova carta compiuta nell'anno 1565 circa, non è mai stata nè pubblicata nè copiata, perchè manca ogni punto d'appoggio. Non è possibile che il MERCATOR l'abbia presa per base per le sue carte della Svizzera del 1585, come è stato preteso, perchè la carta di TSCHUDI e quelle di MERCATOR sono troppo differenti l'una dall'altra. Nonesiste dunque una carta cosiddetta TSCHUDI-MERCATOR.